

Zehn Jahre österreichischer Zivilschutzverband

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **18 (1971)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zehn Jahre österreichischer Zivilschutzverband

In Wien feierte am 21. Mai der Österreichische Zivilschutzverband sein 10jähriges Bestehen. Zu diesen Feierlichkeiten, die vor allem in Österreich Anlass zu einer gezielten Zivilschutzinformation boten, wurden auch Delegationen der befreundeten Organisationen und Verbände aus der Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, Finnland, Frankreich, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen und der Schweiz eingeladen. Der Schweizerische Bund für Zivilschutz war durch den Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, alt Nationalrat Walter König, und den Präsidenten des Zürcherischen Bundes für Zivilschutz, Rolf Knobel, Ortschef von Winterthur, vertreten. Die Zivilschutzfreunde in Österreich haben den ausländischen Delegationen einen herzlichen und gastfreundlichen Empfang geboten und ihnen in ihrem Lande auch Einblicke in die Zivilschutzarbeit vermittelt.

An einer Feierstunde im alten Rathaus in Wien nahmen auch Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky und der Bundesminister für Inneres, Otto Rösch, teil. Der Präsident des Österreichischen Zivilschutzverbandes, Nationalrat a. D. Wilhelm Kindl, vermittelt in seiner Ansprache einen Rückblick der Arbeit der letzten 10 Jahre, deren Schwergewicht auf der Zivilschutzinformation lag. Der Verband verfügt heute für diese Tätigkeit über zehn fahrbare Schulen, zwei motorisierte Ausstellungen, zwei stationäre Schulen in Wien und Graz und 35 Kleinstausstellungen. In diesem Zeitraum wurden auch 17 600 Mitarbeiter ausgebildet, während die Ausstellungen von rund zwei Millionen Besuchern besichtigt und 350 000 Jugendliche durch Sonderveranstaltungen in den Zivilschutz eingeführt wurden. Die hohen Vertreter der Regierung dankten mit der Ueberbringung der Glückwünsche dem Verband für die hingebungsvolle Arbeit im Dienste von Volk und Heimat, um einmal mehr die volle und überzeugte Unterstützung des Zivilschutzes zu versprechen, dessen gesetzliche Grundlage leider in Österreich als wichtigste Voraussetzung einer fruchtbaren Arbeit immer noch fehlt und keine Regierung bis heute die Kraft und die Einsicht aufbrachte, ein Zivilschutzgesetz auszuarbeiten und im Parlament zu vertreten. Bundeskanzler Bruno Kreisky zitierte in seiner Ansprache auszugsweise Teile des schweizerischen Berichtes Schmid über die Grundlagen einer strategischen Konzeption der Schweiz, die, im Zusam-

menhang gelesen, gerade für einen neutralen Staat die unabdingbare Notwendigkeit eines leistungsfähigen Zivilschutzes für Kriegs- und Katastrophenfälle festhalten.

Von aktuellem Interesse war am 22. Mai der internationale Erfahrungsaustausch im Sitzungssaal des Bundesministeriums des Innern, wo den eingeladenen Delegationen Gelegenheit geboten wurde, über den Stand des Zivilschutzes in ihren Ländern zu berichten. Der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Walter König, bot in seinem Vortrag ein konzentriertes Exposé, um vor allem auf die guten gesetzlichen Grundlagen hinzuweisen, auf denen Schritt für Schritt, weitsichtig aus den Erfahrungen lernend, ein Zivilschutz aufgebaut wird, der mit dem Endausbau jedem Einwohner einen Schutzplatz sichern, Volk und Heimat die Chance des Ueberlebens in Kriegs- und Katastrophenfällen bieten soll, wobei die Gemeinden die wichtigsten Träger aller Massnahmen sind. Das eindruckliche Votum wurde von den Fachleuten aus

neun Ländern mit lang anhaltendem Beifall bedacht.

Am Sonntag, den 23. Mai, wurde einer Einladung des Steierischen Zivilschutzverbandes nach Graz gefolgt, wo der aus dem Zweiten Weltkrieg stammende, mitten in der Stadt liegende Schlossbergstollen besichtigt wurde. Mit allen Gängen weist der Stollen eine Länge von 6,5 km aus. Er hat während des letzten Krieges 20 000 Menschen Schutz und Obdach geboten. Der Stollen, der 20 Eingänge aufweist, wird heute mit einer Märschen-Grottenbahn zur Erfreuung der Kinder genutzt. Die Verwendung als Schutzraum für die Bevölkerung ist vorgesehen, was aber seine Instandsetzung und den entsprechenden Ausbau verlangt, um dann 60 000 Personen Schutzplätze zu bieten, wobei sich Bund, Land und Stadt die Kosten teilen sollen. Abschliessend wurde in Lebring die dort im Bau befindliche Landesfeuerwehr- und Luftschutzschule besichtigt, deren Kosten sich auf 35 Millionen Schilling belaufen. Diese Schule hat ein ähnliches Konzept wie die Zivilschutz-Ausbildungsanlagen in der Schweiz.

